



Vorbilder für heute

Starke Frauen im Glauben

- + Portrait Katharina von Siena
- + Frauen als Fundament des Glaubens?
- + Eine Frau setzt sich durch

GERTRUD BREM

4

Starke Frauen im Urchristentum

Zwischen Hauskirchen und Mission

WERNER ENDERS

10

Ein Stern am Glaubenshimmel

Katharina von Siena – Ein Portrait



BRIGITTE PROKSCH

20

„Mitten in der Welt“

Die Kleinen Schwestern Jesu – ein persönlicher Einblick

P. HEINZ-WILLI RIVERT

24

Eine Frau bewegt Kirche und Gesellschaft

Mit Gottes- und Nächstenliebe

Eva, Lilith und die patriarchale Theologie	6
Simon Kressel	
Teresa von Avila	8
Anette Feigs	
Weil du wachsen kannst	14
Cilli Kehsler	
Katharinengebet	16
Hanna-Renate Laurien	18
P. Peter Hinsén	
Kinderseite	30

Themen 2026

IM NÄCHSTEN HEFT:
Maria: Brückenbauerin, Trostspenderin, Schutzpatronin

JUNI
Schönheit ist überall



Mit Mut, Glauben und Haltung

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Blick in die Geschichte zeigt: Die Kirche war zu allen Zeiten von Frauen geprägt. Mit Mut und Klarheit übernahmen sie Verantwortung für ihre Mitmenschen. Sie handelten aus der Überzeugung ihres ganz persönlichen Glaubens heraus. Katharina von Siena steht beispielhaft für diesen Kreis von Menschen, die durch ihr Wirken bis heute inspirieren. Sie war weder eine klassische Ordensfrau noch Theologin mit akademischem Abschluss und doch erhob Papst VI. sie 1970 zur Kirchenlehrerin – eine von nur wenigen Frauen, denen dieser Titel verliehen wurde. Sie mischte sich ein, wo andere zusahen: in kirchliche Machtkämpfe, in die Frage der Glaubwürdigkeit des Papstes oder in die geistige Erneuerung ihrer Zeit. Katharina lebte in dem Bewusstsein: Wer Gott ernst nimmt, muss sich den Menschen zuwenden. Doch Katharina von Siena steht nicht allein. Die Kirchengeschichte kennt viele Frauen, die ihre Zeit geprägt haben und auch heute noch prägen. Sie alle haben gemeinsam, dass sie ihren Glauben

nicht nur für sich lebten und leben, sondern ihr Christsein öffentliche Relevanz hatte. Ihre charismatische Wirkung wurzelte in ihrer Glaubwürdigkeit und in der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, auch dort, wo es für sie unbequem werden könnte. Gerade in diesem Verhalten liegt ihre Aktualität. In einer Zeit, in der die Kirchen um Vertrauen ringen, können diese Frauen mit ihrer Spiritualität und ihrem Handeln Vorbilder sein. Vielleicht ist es aktueller denn je, die Stimmen dieser Frauen zu hören, um uns von ihnen inspirieren und ermutigen zu lassen, für seine Mitmenschen und für seinen persönlichen Glauben einzustehen. Starke Frauen in der Kirche sind kein Sonderthema und kein Zugeständnis an den Zeitgeist. Sie gehören zum Wesen der Kirche selbst.

Wir hoffen, dass diese Ausgabe Ihnen Inspiration und Ermutigung schenkt.

Ihre
Redaktion

Starke Frauen im Urchristentum

„Ich empfehle Euch aber unsere Schwester Phöbe,...“, so steht es im Römerbrief 16,1-2. Bereits Paulus formulierte seine Wertschätzung gegenüber Frauen und ihre wichtige Rolle bei der Verbreitung des Glaubens.

Die ersten schriftlichen Zeugnisse aus den Urgemeinden der Christenheit stammen vom Apostel Paulus. Nach seiner Erkenntnis, dass nur der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Christus die wahre Fortführung des jüdischen Glaubens sein kann, war er unermüdlich unterwegs, um dieses Evangelium zu verkünden. Er selbst hat einige christliche Gemeinden gegründet und war mit schon bestehenden Gemeinden in brieflichem Kontakt. Immer wieder erwähnte er seine Mitarbeiter und eben auch seine Mitarbeiterinnen, deren Wirken er sehr schätzte und für deren Unterstützung und Hilfe er sich auch oft bedankte, denn: „Sie nehmen viel Mühe auf sich, um die Botschaft von Jesus Christus zu verbreiten“. So erfahren wir aus dem Korintherbrief, dass er mit dem Ehepaar Priska und Aquila in Korinth eine Gemeinde aufgebaut hat. Beide sind verantwortlich für den Glauben und das Leben in der Hausgemeinde und das bedeutet, dass Priska nicht nur die Frau von Aquila war, sondern eine wesentliche Rolle beim Aufbau der Gemeinde gespielt hat (1 Kor 16,19).

Zu der Gemeinde in Philippi hatte Paulus eine besondere Beziehung, denn sie war die erste christliche Gemeinschaft, die durch ihn auf europäischem Boden entstand. In der Apostelgeschichte lesen wir, dass Paulus in Philippi auf Lydia (Apg 16,14), eine Purpurhändlerin traf, die ihn und seinen Begleiter in ihr Haus aufnahm und sich dann mit ihrem ganzen Haus taufen ließ. In ihrem Haus entsteht dann die erste Gemeinde in Philippi.

Menschen, die in den Schriften des Neuen Testaments namentlich genannt werden, so wie Lydia und andere Frauen, haben entweder eine besondere Position oder sind durch ihr Wirken über den persönlichen Lebenskreis hinaus vielen damaligen Gemeinden bekannt. So grüßt Paulus im Brief an die Gemeinde in Rom (Röm 16,1-24) viele Frauen und Männer, die in der Gemeinde in Rom leben, dort bekannt sind oder mit diesen Menschen verbunden waren. Die erste, die Paulus nennt ist Phöbe, die Diakonin der Gemeinde von Kenchreä. Nach den neuesten Erkenntnissen der Exegese gab es in den Urgemeinden nicht nur männliche Diakone, sondern auch Frauen, die dieses Amt innehatten und ausführten. Wiederum hören wir von Priska und Aquila, die ihr eigenes Leben für Paulus aufs Spiel gesetzt haben. Darüber hinaus werden viele Leiterinnen von Hausgemeinden genannt. Paulus schickt auch Grüße an Andronikus und Junia, die er als Apostel bezeichnet. Sie waren schon vor Paulus in der Verkündigung des Evangeliums unterwegs und saßen mit ihm im Gefängnis.

Gemeinsam und auf Augenhöhe

Paulus, der ja lange Zeit als der galt, der Frauen geringschätzt, kennt also in seiner Tätigkeit als Missionar viele Frauen, die wie er missionarisch tätig sind, die Hausgemeinden leiten – vermutlich auch den Hausgottesdiensten vorstanden – und sich um die sozialen Probleme der Gemeindemitglieder sorgten. Der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Christus war gerade für Frauen,



Paulus und der Bote Phöbe, Gemälde von Georg Lemberger um 1540, Leipzig.

Am Anfang der Kirche war der Aufbau und die Verbreitung des Evangeliums geprägt durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Männern und Frauen.

Der Wind dreht sich

Erst, als die Erwartung, dass der Herr bald wiederkommt, immer wieder enttäuscht wurde, passten sich die gemeindlichen Strukturen den damaligen Gesellschaftsstrukturen an. Denn man musste sich ja vermutlich auf längere Zeit einrichten und das gelang nur, wenn man mit der Umwelt Kompromisse schließen konnte, damit die Gemeinden anschlussfähig wurden. So entstanden Ämter und Aufgaben und Ober- und Unterordnung. Damit wurde auch der Platz der Frauen wieder begrenzt: „eine Frau soll sich still und in aller Unterordnung belehren lassen. Dass eine Frau lehrt, erlaube ich nicht...“ (1 Thim 2,11). Dieser Brief stammt nicht von Paulus, sondern von einem seiner Nachfolger und zeigt, in welche Richtung sich die christliche Gemeinschaft entwickeln will: angepasst an die Verhaltensweisen der damaligen Gesellschaft.

Die Zeiten haben sich geändert. Die Kirche hat sich im Laufe ihrer Geschichte immer wieder neu aufgestellt und sich dabei auch an der Botschaft Jesu Christi orientiert. Wäre es heute nicht ein Zeichen der Zeit, die Taufformel, die uns im Galaterbrief überliefert wurde, in gleichwertige Strukturen umzusetzen, um die Kraft und Stärke aller Geistesgaben zum Aufbau der Kirche sinnvoll einzusetzen? Denn die starken Frauen der Urkirche haben einen großen Anteil daran, dass wir heute noch an das Evangelium glauben.

GERTRUD BREM

ist dem „Zeichen“ als Autorin schon lange verbunden. Ausbildung zur Erzieherin, Studium der kath. Theologie, Ausbildungen in Gemeindeberatung und Gestaltseelsorge.

die in der patriarchalen Gesellschaft wenig galten, ein Aufbruch in eine neue Gemeinschaft, in der alle durch die Verbindung mit Christus als Brüder und Schwestern gleichwertig zusammenlebten. Man erwartete die Wiederkunft des Herrn, und das löste die geltenden Unterschiede auf, „denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus“ (Gal 3,27-28). Diese Taufformel im Galaterbrief besagt, dass alle Menschen im Glauben an Christus gleichwertig sind, es gibt keine Ober- und Unterordnung, es gibt nicht mehr oder weniger Würde und nicht mehr oder weniger Rechte. Jeder und jede bringt sich mit seinen / ihren Geistesgaben in die christliche Gemeinschaft ein.

1	Mi	Hugo, Irene	11	Sa	Stanislaus – Bischof, Rainer	22	Mi	Cajus, Wolfhelm
2	Do	Gründonnerstag , Franz v. Paola, Eustasius	12	So	2. Sonntag d. Osterzeit , Julius, Herta	23	Do	Adalbert – Bischof, Georg
3	Fr	Karfreitag , Richard, Josepha	13	Mo	Martin I. – Papst, Ida, Gilda	24	Fr	Fidelis v. Sigmaringen, Virginia
4	Sa	Karsamstag , Isidor v. Sevilla, Heinrich	14	Di	Lidwina, Hedwig, Ernestine	25	Sa	Markus – Evangelist, Franka
5	So	Ostersonntag , Vinzenz Ferrer, Kreszentia, Juliana	15	Mi	Anastasia, Una	26	So	4. Sonntag d. Osterzeit , Consuela, Helene, Trudbert
6	Mo	Ostermontag , Wilhelm, Michele	16	Do	Bernadette, Benedikt Labre, Hartmut	27	Mo	Petrus Canisius, Zita
7	Di	Johann Baptist de la Salle, Burkhardt, Ursula	17	Fr	Max Joseph Metzger, Eberhard	28	Di	Ludwig Maria Grignon de Monfort, Pierre Chanel
8	Mi	Walter, Beate, Rose-Marie	18	Sa	Wiggo/Wigbert	29	Mi	Katharina v. Siena, Roswitha
9	Do	Waldtraud	19	So	3. Sonntag d. Osterzeit , Marcel Callo, Leo IX., Emma, Timo	30	Do	Pius V., Hildegard, Pauline, Quirin u. Balbina
10	Fr	Ezechiel – Bibl. Gestalt, Gernot, Hulda – Bibl. Gestalt	20	Mo	Hildegund, Odetta			
			21	Di	Anselm, Konrad			



„Das sind die drei seligen Tugenden, die in der wahren Liebe gründen: Geduld, Stärke, Beharrlichkeit.“

Katharina von Siena

Quellennachweis der Fotos:

Titel:guvendemir/iStock
S. 2, 20, 22 Olga Miraniuk/Getty
S. 3 VAWiley/iStock
S. 5Penta Springs/Alamy
S. 7ROBERT/Alamy
S. 8 Chonlatee Sangsawang/iStock
S. 11 ARTGEN/Alamy
S. 12Pablo Esparza/CNS
photo/KNA/
Olga Miraniuk/Getty
S. 14ArtRacheno1/iStock
S. 16Lisa Bahnmüller
S. 19 United Archives GmbH/
Alamy
S. 21 Severina Bartonitschek/KNA
S. 23 Die Kleinen
Schwestern Jesu
S. 24 AnnaStills/iStock
S. 26 Joel Muniz/Unsplash
Charles Deluvio/Unsplash
S. 27 Ivan Zakharenko/Unsplash
Luise and Nic/Unsplash

S. 27 Annie Spratt/Unsplash
S. 29freepik/freepik
S. 30Hermenau/DEIKE,
Poblotzki/DEIKE
S. 31wingmar/iStock
Rückseite Jasmina81/Getty

Erscheinungstag dieser Ausgabe:
1. April 2026
das zeichen (133. Jahrgang)
und KA – Katholisches Apostolat
(91. Jahrgang)

Herausgeber und Verleger:
Pallottiner Körperschaft des
öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg in Bayern

ISSN 2198-252X

Gesamtherstellung:
Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau

Redaktionsanschrift:

das zeichen
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg
redaktion@pallottiner.org
Fax: 0821 60052-546

Redaktion:
Dr. Eva Kroll, Melissa Marquart
P. Rainer Schneiders SAC V.i.S.d.P.

Gestaltung und Layout:
büroecco
kommunikationsdesign GmbH
Völkstraße 29
86150 Augsburg
www.bueroecco.com

Leserservice:

Provinzkanzlei Nord
Wiesbadener Straße 1
65549 Limburg
Telefon: 06431 401244
Fax: 06431 401291
kanzlei@pallottiner.org
Oder
Provinzkanzlei Süd
Vinzenz-Pallotti-Str. 14
86316 Friedberg/Bay.
Telefon: 0821 60052-580
Fax: 0821 60052-586
kanzlei@pallottiner.org

Preis: 1,80 € pro Ausgabe,
3,00 € für die Doppelausgabe.
Jahresbezug (11 Ausgaben
inklusive einer Doppelausgabe):
durch Förderer (Austräger): 21,- €
per Postversand: 27,- €

Impulse, die tragen Worte, die heilen Glaube, der stärkt

64 Seiten
Herausgeber: Dr. Eva Kroll



Manchmal reicht ein einziges Wort, um Hoffnung zu schenken. Ein Satz, um Trost zu spenden. Ein Gedanke, um das Herz zu öffnen. „Worte beflügeln die Seele“ ist eine liebevoll gestaltete Sammlung berührender Texte, die zum Innehalten, Nachdenken und Aufblühen einladen. Ob poetisch, nachdenklich oder voller Lebensfreude – jede Seite dieses Buches ist wie ein stiller Begleiter durch die Höhen und Tiefen des Alltags.

Ideal zum Verschenken oder als kleine Auszeit für sich selbst – dieses Buch ist ein Schatz für alle, die spüren, wie heilsam Sprache sein kann.

Sie können das Buch ganz einfach
telefonisch oder per E-Mail bei uns
bestellen: Tel.: 06431-401 244
E-Mail: kanzlei@pallottiner.org



Ein schönes Geschenk für
feinfühlig Menschen, die Mut und
Freude suchen und zuversichtlich
leben wollen.

das zeichen erscheint 11 Mal im
Jahr, inkl. einer Doppelausgabe.
Preis: 1,80 € pro Ausgabe, 3,00 € für
die Doppelausgabe. Jahresbezug
durch Förderer (Austräger): 21,- €,
Jahresbezug per Postversand: 27,- €.

Bankverbindung:
Pax-Bank für Kirche und Caritas eG
Pallottiner KdöR
IBAN: DE41 3706 0193 1053 3930 00
BIC: GENODE1PAX

Senden Sie bitte die Zeitschrift als
Geschenkabonnement

☐ für 1 Jahr ☐ bis auf Widerruf

Gültig ab: _____

Name, Vorname

Straße, Nummer

Plz, Ort

Telefon

Unterschrift

Abtrennen und Coupon einsenden an:
das zeichen
Postfach 1162 | 65531 Limburg
oder Mönchsberg 24 | A-5020 Salzburg
kanzlei@pallottiner.org

Abonnement-Empfänger:

Name, Vorname

Straße, Nummer

Plz, Ort

Telefon